

Wer ist der Grösste?

(nach einem Bilderbuch von Paul Maar) 7 Min.

Jonah und Enuki kommen von der Schule heim. Man könnte gerade meinen, sie seien Zwillinge, wenn man sie so neben einander gehen sieht, mit ihren glatten schwarzen Haaren und den dicken Fellparkas. Aber ich glaube, dieser Vergleich hätte ihnen nicht gefallen. Beim Näherkommen hört man sie streiten und Jonah sagt:

„Ich bin der Grössere von uns beiden, das steht eindeutig fest!“

„Soso! Wie fest steht das denn?“, fragt Enuki.

„So fest wie ein Eisblock im Januar. Komm wir stellen uns nebeneinander und messen.“

Jonah hält die eine Hand flach auf seinen Kopf und die andere auf den von Enuki (sodass sich die Fingerspitzen berühren).

„Ich bin einen Fingerbreit grösser. Da haben wir den Beweis.“

„Gar kein Beweis. Du stehst auf den Zehenspitzen“, sagt Enuki.

„Ist nicht wahr!“

„Doch, ich habe es genau gesehen.“

So geht es noch eine Weile weiter. Sie kommen am Häuschen der alten Leah vorbei, der Grossmutter von Enuki und weil sie sich nicht einigen können und weil die Alten bei den Inuit oft einen Rat wissen, beschliessen sie Leah zu besuchen. Sie steht in der Küche und nimmt gerade einen Fisch aus:

Leah: „Was habt ihr für ein Problem Buben? Ihr wisst nicht, wer von euch der Grössere ist? Ist das so wichtig? Mmh, gut. Setzt euch mal auf die Bank!“

Sie putzt sich die Hände ab und setzt sich dazu.

Leah: „Ich will euch eine alte Geschichte erzählen, die schon mein Vater von seinem Grossvater gehört hat.“

Es geht um den Mond. Der stand eines nachts dick und rund am Himmel, er zog seine Bahn von einer Seite des Himmels zur anderen und schaute dabei auf die Erde hinab. Die glänzte silbern in seinem Licht. Da fühlte er sich auf einmal ganz mächtig und rief laut: „Ich bin der Grösste!“

Wasserpfütze: „Stimmt nicht!“

Mond: „Wer ist so unverschämt und widerspricht mir?“

Wasserpfütze: „Ich!“

Mond: „Wer ist ich?“

„Ich, die Wasserpfütze.“

Jetzt erst erkannte der Mond die kleine Wasserpfütze auf einer Wiese.

Mond: „Wieso bist du so frech?“

Wasserpfütze: „Weil es stimmt. Schau doch nur! Siehst du dich in mir gespiegelt?“

Mond: „Uja, schon...“

Wasserpfütze: „Und um dich herum, da ist noch ein Rand von mir. Also bin ich grösser als du.“

„Mmmh“, macht der Mond ärgerlich, „ist ja auch gar nicht so wichtig, wer der Grösste ist.“

Der Mond bricht das Gespräch ab und setzt seinen Weg fort, die Wasserpfütze aber jubelt: „Ich bin die Grösste, ich bin die Grösste!“

Ein Hase, der gerade in der Nähe ist, hört das und kommt näher: „Was sagst du da? Warum bist du die Grösste?“

Wasserpfütze: „Jeder meint doch der Mond sei der Grösste. Aber schau, der Mond ist in mir und drumherum ist noch ein Rand von mir. Also bin ich die Grösste. So ist das nämlich!“

„Tönt voll logisch“, meint der Hase leise.

„Warum flüsterst du die ganze Zeit?“

„Weil ich Angst vor dem Fuchs habe. Der soll mich nicht hören. Sonst kommt er und frisst mich.“

Wasserpfütze: „Aha, das ist nicht mein Problem.“

Hase: „Nein, dein Problem ist das nicht. Aber du wirst ein anderes bekommen. Ich habe nämlich grossen Durst.“

Der Hase taucht sein Schnäuzchen ins Wasser und trinkt solange bis er den letzten Wassertropfen aufgeschleckt hat und die Pfütze verschwunden ist. Der Hase dreht sich um und will davonhoppeln. Auf einmal stutzt er: „Was hat die Wasserpfütze gesagt? Sie sei die Grösste, weil der Mond in ihr Platz hat und drumherum ist noch ein Stück von ihr? Und jetzt ist sie in mir und noch ein Stück von mir drumherum. Also bin ich der Grösste!“

Er stellt sich auf die Hinterpfoten, trommelt mit den Vorderpfoten auf seine Brust und ruft: „Ich bin der Grösste! Ich bin der Allergrösste!“

Das hört der Fuchs, kommt näher und verschlingt den Hasen.

Am Himmel hat der Mond alles genau verfolgt. „Erst war ich in der Wasserpfütze, dann die Wasserpfütze mit mir im Hasen und der ist nun im Fuchs. Aber ich bin ja immer noch da! Da stimmt doch etwas nicht. Natürlich, die Wasserpfütze hat gelogen, ja die hat voll gelogen. Tatsache ist, ich bin doch der Grösste. Ich bin der Grösste, ich bin der Grösste!!“

Es wird hell am Horizont und die Sonne taucht auf. „Guten Morgen, lieber Mond! Bist du immer noch da!“

Mond: „Nun ja, ich habe etwas geträumelt. Auf Wiedersehen und einen schönen Tag.“

Die Sonne jedoch steigt höher und höher. Dabei wird es ganz hell. Sie wärmt mit ihren Strahlen die Erde, die Pflanzen, die Tiere und die Menschen. Sie braucht nicht zu sagen, dass sie die Grösste ist, denn alle wissen das.

Na, ihr beiden“, sagt die alte Leah“, wer von euch meint denn er sei der Grössere?“

„Enuki hat es gesagt“, meint Jonah und Enuki selber meint: „Jonah hat es gesagt.“

„Dann stellt euch mal Rücken an Rücken“, sagt Leah und tritt einen Schritt zurück.

„Es ist wie ich dachte: Ihr seid beide genau gleich gross. Und jetzt geht nach Hause, ich möchte noch meinen Fisch zubereiten.“

Als die beiden wieder im Schnee nebeneinander herstapfen, meint Enuki:

„Also mir ist das egal, welcher von uns beiden grösser ist.“

„Mir ist es auch gleich“, sagt Jonah, „aber eines steht fest wie ein Eisblock im Januar, der Stärkere von uns beiden, der bin ich!“